

# Gurlitt-Erbe? Nichts fürs Kunstmuseum

**Stadtschreibtisch:** Museums-Chefin Groos denkt laut über einen Kunstschatz nach – Leser erfahren die Koordinaten des Garten Eden

Auf in die nächste Runde! Nach dem ermutigenden Start des Stadt-Schreibtisches im Buchhaus Wittwer am vergangenen Wochenende geht der Dialog zwischen prominenten Gästen, Lesern unserer Zeitung und Kunden in dem Traditionsbuchhaus am Schlossplatz nun weiter.

VON MARTIN HAAR

**STUTTGART.** StN-Kulturchef **Nikolai B. Forstbauer** moderierte die Veranstaltung wie gewohnt. Gewohnt souverän. Denn bei ihm ist es Standard, in seinen Gesprächen einen Spagat zwischen Unterhaltung und Information hinzulegen. Angesichts seiner Gäste und deren Themen ist das nicht selbstverständlich. Alles drehte sich um die Kunst.

Und wer könnte darüber besser reden als die Nachbarin von Wittwer: **Ulrike Groos**, die Direktorin des Kunstmuseums. Ihr Haus hat bereits ein international hohes Ansehen. Aber kürzlich erlitt sie bei dem Gedanken: „Was wäre, wenn?“ Was wäre, wenn der kürzlich verstorbene Sammler Rolf Nikolaus Cornélius Gurlitt seinen Kunstschatz nicht dem Museum in Bern, sondern Stuttgart vermacht hätte? „Ja, ich muss es zugeben“, seufzte Groos, „ein paar Werke aus der Gurlitt-Sammlung hätte ich gerne gehabt, aber andererseits wäre auch eine Menge Arbeit auf uns zugekommen.“ Über zu wenig Arbeit kann sie sich nicht beklagen. Neben ihrem eigentlichen Job als Direktorin tourt sie als Reiseleiterin mit dem Freundeskreis des Museums um die Welt, sammelt Geld fürs Kunstmuseum oder streift als Netzwerkerin durch die Stadt. Groos: „Es reicht längst nicht, einfach nur schöne Kunst an die Wand zu hängen.“

Eine perfekte Überleitung zum nächsten Gast. Dem Kunstsammler und Hautarzt **Fabian Braun** reicht das natürlich auch nicht. Aber er macht es trotzdem. In seiner Praxis in der Calwer Straße, die er gemeinsam mit Ralf Merkert führt, wird Kunst großgeschrieben. Neben der Heilkunst der Doktoren auch die der Künstler Rosalie und Nikolaus Koliussis. Warum Braun das macht? „Kunst schafft es, die spaßfreie Zone einer Praxis aufzulockern.“ Zudem kommt man so leichter mit den Patienten in einen Dialog.

Immer im Gespräch bleiben: ein Motto, das auch der StN-Kulturchef beherzigt. Fast ohne Pause interviewte er die nächsten Gäste: **Nikolaus Koliussis**, ein international agierender Objektkünstler. Und **Stefan Nägele**, Stuttgarter Anwalt sowie Initiator des jüngsten Projektes von Koliussis. Gemeint ist der



StN-Kulturchef Nikolai B. Forstbauer (v. li.) mit Stefan Nägele und Nikolaus Koliussis Fotos: Kovalenko



Wolfgang Chur und Albrecht Rittmann (re.)



Museums-Chefin Ulrike Groos



Forstbauer und Hautarzt Fabian Braun (re.)

Raum zur Stille und Andacht im neuen Stuttgarter Klinikum. Geplant wurde er als Rückzugsmöglichkeit. Doch das könnte sich bald ändern. Gut möglich, dass dieser Raum, dessen Vorlage im Kaiserpalast von Tokio zu finden ist, bald zu einer Attraktion im Klinikum wird. „Er ist umwerfend, traumhaft schön“, schwärmt Nägele, „es ist eine Einkleinerung im eigentlichen Sinn. Man kommt anders raus, als man reingegangen ist.“

Das werden auch die Wittwer-Kunden nach ihrem Besuch am Freitag sagen. Nicht nur wegen der beiden Autoren **Albrecht Rittmann und Wolfgang Chur**, die ihr Buch „Der Landgasthof“ (Bechtle-Verlag) vorstellten. Der Band zeigt 58 Orte zwischen Neckartauber und Bodensee, Ortenau und Allgäu – vor allem deren kulinarische Höhepunkte. „Wir haben uns insgesamt 500 Gasthöfe angeschaut und sind in zweieinhalb Jahren etwa 11 000 Kilometer gefahren“, sagt Rittmann. Oft senkten die beiden Gasthof-Tester den Daumen nach unten. „Wenn auf der Karte Pangasius-Filet stand, sind wir erst gar nicht reingegangen. Gab es aber Hirn-

suppe, haben wir uns den Gasthof näher angeschaut“, sagt Chur. Zwei Tipps ließen sich die Gastro-Experten auch noch entlocken: den Gasthof Hirsch in Strümpfelbach und das Lamm in Schlatt/Göppingen.

Beide Gasthäuser sind angeblich paradiesische Orte für Genießer. Aber wo liegt das wahre Paradies? „In unseren Vorstellungen“, sagt **Magdalen Hayes** fantasievoll. Aber sie wird auch konkret und gibt die genauen Koordinaten durch: „Zum Beispiel im Weibenburgpark.“ Sie muss es wissen. Schließlich hat die neue Geschäftsführerin der Kulturregion den „Garten Eden“ in den Mittelpunkt einer Veranstaltungsreihe ([www.kul-turregion-stuttgart.de](http://www.kul-turregion-stuttgart.de)) gestellt, bei der 30 Städte in der Region mitmachen.

Weit mehr als 30 Neugierige scharten sich am Ende um **Friedemann Vogel**. Der Erste Solist des Stuttgarter Balletts zieht die Menschen an und in seinen Bann. Das Geheimnis dieser Anziehungskraft liege darin, dass „Ballett-Tänzer ihre Gefühle mit dem Körper ausdrücken“. Mit dieser Präsenz füllte er mühelos die Kunstbuch-Abteilung. Seine Profession ist dagegen alles andere als leicht: „Ballett ist harte Arbeit. Man muss jeden Tag alles geben und neu anfangen.“

Aber Köpfer meistern solche Situationen gewohnt souverän.

**Stichwort**

**Der StN-Stadtschreibtisch**



- Buchhaus Wittwer, Königstraße 30, 70173 Stuttgart, Telefon: 07 11 / 25 07 - 0; [www.wittwer.de](http://www.wittwer.de)
- Der StN-Stadtschreibtisch in der Buchhandlung ist am besten zu erreichen über den Eingang Kleiner Schlossplatz. Zwischen dem Hochland-Café und dem Bereich der Kunstkasse mit den Design-, Foto- und Kunstbänden geht es direkt zu uns.



Treffen Sie StN-Redakteure wie Martin Haar am Stadtschreibtisch Foto: Max Kovalenko

- Dort können Sie jeden **Montag und Freitag** zwischen **12 und 18 Uhr** und jeden **Samstag** zwischen **12 und 16 Uhr** einem Redakteur der Stuttgarter Nachrichten über die Schulter schauen.
- Kommen Sie einfach vorbei, stellen Sie uns Fragen, sprechen Sie mit uns über Themen, die Sie gerne in den Stuttgarter Nachrichten lesen würden. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

## Fluchttreppen stören Betrieb im S-21-Bahnhof

**Stuttgart 21:** DB-Vorstand Kefer: Bau bleibt zeitkritisch

VON KONSTANTIN SCHWARZ

**STUTTGART.** Die Deutsche Bahn überprüft mit einem Gutachten, ob die bisher mit 16 164 Personen angenommene maximale Reisendenzahl im neuen Tiefbahnhof richtig ist. Die Annahme ist für das Rettungskonzept („Entfluchtung“) wesentlich. „Nach meiner Einschätzung ist die Zahl um das Doppelte zu hoch“, sagte Bahn-Infrastrukturvorstand Volker Kefer unserer Zeitung am Freitag am Rande einer Pressekonferenz.

Bei den rund 16 000 Menschen handle es sich um die „theoretische Maximalzahl, 8000 in Zügen, gleichzeitig 8000 auf den Bahnsteigen“, so Kefer bei der Presseinfo nach der Sitzung des Lenkungskreises zum Projekt Stuttgart 21. Das Gutachten der Bahn beschäftige sich mit der Frage, „ob die 16 000 überhaupt möglich sind“.

Bei einer geringeren Zahl werde es „keine Abstriche an der Sicherheit geben“, versicherte Kefer. Die Stuttgart-21-Planer haben aber offenbar erkannt, dass die noch nicht genehmigten Fluchttreppenhäuser die Nutzbarkeit der Bahnsteige einschränken. Auf jedem der vier Steige soll es zwei voll verglaste Fluchttreppen geben. Zwischen ihnen und der Bahnsteigkante bleibt nur der gesetzlich vorgeschriebene Minimalabstand von 2,05 Metern, zwischen Treppe und Sicherheitsstreifen nur rund ein Meter.

„Wir wollen nicht einen Katastrophenschutz auf Kosten der Nutzbarkeit haben“, sagte Landesverkehrsminister Winfried Hermann (Grüne). Zu den Fluchttreppen werde es daher „noch Überlegungen geben“. Bei der Anlage gehe es auch um „architektonische Fragen“, sagte Stuttgarts OB Fritz Kuhn (Grüne). Die Entrauchungsfrage im Tiefbahnhof sei dank neuer Gutachten „einfacher geworden“, der Stadt lägen aber nicht alle Unterlagen vor, und einen Sicherheitsrabatt für die inzwischen entspanntere Atmosphäre bei den Verhandlungen mit der Bahn werde es nicht geben.

Kefer kündigte an, dass die Bahn die Zusammenfassung der Brandschutzgutachten bis in drei Monaten liefern werde. Damit könnte die Aufsichtsbehörde Eisenbahn-

Bundesamt (Eba) frühestens Anfang August über die geänderten Baupläne entscheiden.

Planungen und Bauarbeiten des Großprojektes sind nach wie vor stellenweise zeitkritisch. Die Bahn hat inzwischen Aufträge für 2,457 Milliarden Euro vergeben. Der Konzern-Aufsichtsrat hatte im Februar 2013 maximal 6,5 statt zuvor 4,5 Milliarden Euro genehmigt. Die dem Kontrollgremium vorgestellten Risiken „realisieren sich“, sagte Kefer. Über die strittige Mitzahlung des Landes an den Mehrkosten wurde am Freitag nicht verhandelt.

Die Pläne, den Landesflughafen an die Bahnstrecke Stuttgart-München anzuschließen, müssten im Juli öffentlich erörtert werden, fordert Kefer. Hermann sagt, es könne



„16 000 Reisende im Hauptbahnhof sind eine theoretische Maximalzahl“

Volker Kefer  
Infrastrukturvorstand Bahn AG

auch September werden. Dann aber könnten die Arbeiten am Flughafen kaum noch bis Ende 2021 erledigt werden; ein Jahr Verzug kostet 100 Millionen Euro. Regionaldirektorin Nicola Schelling appellierte, der Flughafenanschluss müsse zeitlich mit der Gesamtinbetriebnahme erfolgen. Der S-21-Bau belaste die Fahrgäste der S-Bahn, sagte Schelling.

Verspätung meldet die Bahn für Bauarbeiten in der Stadtmitte (fünf Monate), am Rosensteinpark (Ehmannstraße, sieben Monate), wo unklar ist, wie mit Juchtenkäfer-Bäumen umgegangen werden soll, und beim Grundwasser-Management im Schlossgarten. Auf der Strecke nach Ulm sei die Einleitung der Gleise in den Bahnhof Ulm zeitkritisch, so Kefer. Außerdem hat die Bahn noch immer keine Genehmigung für den Bau der Strecke im Albvorland.

Unklar ist, ob die Stadt die Entschädigung für vom Tunnelbau betroffene Grundstücke akzeptiert. Privateigentümer beklagen, hier und beim Schadenersatz (nach Bauschäden) überverteilt zu werden. Die Bahn braucht Zustimmungen für 3500 Grundstücke. Bis März hatte sie 232.

## Die Wurzel unseres Bioerdgases: unsere heimischen Äcker >

Ihr natürlicher Beitrag zur Energiewende:  
Mit den EnBW Bioerdgas-Tarifen erhalten Sie klimafreundliches Bioerdgas aus heimischer Produktion.\*

Jetzt zu Bioerdgas wechseln!

EnBW Shop Stuttgart  
Arnulf-Klett-Platz 3  
0800 3629 000  
[www.enbw.com/umweltprodukte](http://www.enbw.com/umweltprodukte)

\*Das biologische Erdgas wird in heimischen Anlagen aus nachwachsenden Rohstoffen und biogenen Reststoffen hergestellt und dem Erdgasnetz zugeführt. Ein Angebot der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Durlacher Allee 93, 76131 Karlsruhe.

